

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 54 (1992)
Heft: 10

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tief beeindruckt von all dem Gesehenen und Erlebten machten wir uns in der Morgenfrische des 5. Tages auf die Heimreise. Die kurze Rast bei der Autobahn-Kapelle und -Raststätte in Baden-Baden bot uns Gelegenheit, in diesem wunderschönen Gotteshaus einen stillen Dank abzu-

statten. Einen Dank für die vielen Erlebnisse, für die guten, neuen mitmenschlichen Kontakte, für die gediegene Reiseleitung und nicht zuletzt für die verantwortungsbewusste Fahrweise der Sanner-Chauffeure.

Yolanda Brodmann-Mikes

Neue Bücher

Die Schweizer Bundesräte

Ein besonders wertvolles und nützliches Geschenk erhielt unser Land in seinem Jubiläumsjahr 1991 in Form eines Bundesrats-Lexikons. Der für neuere Schweizergeschichte emsig tätige Freiburger Professor Dr. Urs Altermatt hat es unternommen, alles Wissenswerte und Wissensmögliche über unsere 99 Landesväter zusammenzutragen und allgemeinverständlich darzulegen. Das gewichtige Werk gliedert sich in drei Teile. Auf rund 90 Seiten gibt der Herausgeber einen historischen Aufriss. Er untersucht darin die Stellung des Bundespräsidenten, die Bedeutung der verschiedenen Departemente (und ihre Änderungen) und die Rolle der Bundeskanzlei, dann natürlich die Bundesratswahlen und ihre Spielregeln, Herkunft und Karriere der Amtsinhaber und – etwas brisant – verschiedene Affären und Nichtwiederwahlen, aber auch die bundesrätlichen Tätigkeiten nach dem Rücktritt. Den Hauptteil des Buches nehmen die von 77 nach dem Sprachenprinzip ausgewählten Autorinnen und Autoren verfassten biographischen Porträts ein – durchschnittlich mit 5 Seiten. Obwohl nach einem einheitlichen Aufbaumuster angelegt, differieren sie natürlich schon etwas. Sie sind mit zeitgenössischen Stimmen, den wichtigsten weiterführenden Literaturangaben, mit Fotos und oft auch mit Karikaturen ausgestattet. Im Anhang finden sich die erwünschten Verzeichnisse, v.a. der Bundespräsidenten, Vizepräsidenten und Departementvorsteher. Unsere Leser werden natürlich zuerst «ihre» Bundesräte suchen, die 6 Solothurner und die je 2 Baselstädter und Baselschaffländer. Ein solches Werk kann nur durch ein Team und gute Zusammenarbeit realisiert

werden. Es darf als modernere Geschichte der Schweizer Regierung und als ein vielseitig verwendbares Nachschlagewerk gelten, das allen willkommen sein wird, die an Geschichte und Politik unseres Landes interessiert sind. M.B.

Die Schweizer Bundesräte. Ein biographisches Lexikon. Herausgegeben von Urs Altermatt. Artemis & Winkler Verlag, Zürich, 1991. Leinen, 648 Seiten, 300 Abbildungen, Fr. 148.–.

Geologie der Schweiz

Welcher Wanderer hätte es nicht schon bedauert, über die vielfältig strukturierten und farbigen Steine am Wegrand nicht Bescheid zu wissen! Das blosses Bewundern ihrer Schönheit vermag meist nicht zu befriedigen – man möchte ihre Namen und Beschaffenheit, ihre «Geschichte» und Zusammenhänge kennen. Aber es fehlt seit langem an einem entsprechenden Führer. Nun ist er da – verfasst von einem gründlichen Kenner der Gesteins- und Gebirgswelt: Toni Peter Labhart ist Professor für Mineral- und Gesteinskunde an der Universität Bern und Beauftragter für den Schutz der Gebirgswelt beim SAC. Er versteht es, Interesse und Verständnis für geologische Zusammenhänge zu wecken und bemüht sich um eine allgemein verständliche Sprache; unvermeidliche Fachausdrücke werden in einem Glossar von 100 Stichworten erklärt. Er umreist zunächst knapp die Stellung der Schweiz im geologischen Gesamtbild Europas und gibt einen Abriss ihrer geologischen Erforschung. Im

Hauptteil werden die drei geologischen Einheiten — Mittelland, Jura und Alpen — einlässlicher dargestellt. Eine Reihe von Spezialkapiteln widmet sich ausgewählten geologischen Erscheinungen und Vorgängen, wie etwa Bergstürzen, Erdbeben, Meteoriten, Bodenschätzen usw. Dem Interessierten wird mit einem Verzeichnis der Gesteins- und Mineraliensammlungen und der wichtigsten Literatur weitergeholfen. Das handliche Buch ist mit Fotos, Profilzeichnungen, Schemata und Tabellen reich ausgestattet. Es wird Lehrern, Mittelschülern und Studenten, aber auch vielen Natur- und Wanderfreunden willkommen sein.

M. B.

Toni P. Labhart, Geologie der Schweiz. Ott Verlag Thun 1992. 211 Seiten, gebunden, reich illustriert, Fr. 29.80.

Die Solothurner Figurenbrunnen

Die farbenprächtigen Solothurner Brunnen aus dem 16. Jahrhundert bilden eine besondere Zierde der Ambassadorsstadt und sie sind in den vergangenen 20 Jahren auch sorgfältig restauriert worden. Sie wurden auch schon verschiedentlich vorgestellt, letztmals umfassend von Adele Tata-rinoff («Brunnen der Stadt Solothurn», mit Fotos von Josef Schurtenberger, 1976). Nun liegt eine neue Veröffentlichung vor: ein Aufsatz von Markus Hochstrasser in der angesehenen Zeitschrift «Turicum» unter dem Titel «Wo Tugenden sprudeln». Der durch besonderen Spürsinn ausgezeichnete Autor, Mitarbeiter der kantonalen Denkmalpflege, stellt uns die schönsten Figurenbrunnen nicht nur in prächtigen Aufnahmen vor, sondern würdigt sie auch als Zeugen des Glaubens und der Lebensart, als Allegorien nachahmenswerter Tugenden. Dazu weiss er Interessantes über die Schöpfer dieser Bildwerke – alles bekannte Bildhauer – zu berichten und dabei auch bisherige Zuweisungen zu berichtigen. Auch über das für Figuren, Stöcke und Tröge gewählte Steinmaterial, insbesondere die Rolle des Solothurnersteins und die Schicksale der Brunnen erfahren wir Wissenswertes.

M. B.

Markus Hochstrasser, Wo Tugenden sprudeln. Turicum August/September 1992, Seiten 42–47.

Sissach-Gelterkinden-Bahn 1891–1916

Am 16. Mai 1891 konnte die Sissach-Gelterkinden-Bahn (SG) eingeweiht und dem Publikum übergeben werden. Über diese etwas mehr als 3100 m lange Schmalspurbahn wurde viel geschrieben, zum einen weil sie nach der Trambahn von Vevey nach Montreux-Chillon die zweite Bahnlinie in der Schweiz war, die elektrisch betrieben wurde, zum andern war sie ein «Lückenbüsser» für die einst angestrebte Bahnverbindung durch das Ergolzthal nach Aarau, welche dann aber von der Schweizerischen Centralbahn über Läfelfingen nach Olten gebaut wurde.

Vor einigen Jahren kam man überein, «die Geschichte der SG möglichst umfassend festzuhalten und aufzuzeichnen» und beauftragte damit drei ausgewiesene Autoren. Eugen Schwarz stellt in geraffter Form den Ablauf der Planung des schweizerischen Eisenbahnnetzes, die Bauzeit der SG, deren 25jährige Betriebsgeschichte und ihr Ende dar. Friedrich Gysin hat sich der technischen Fragen angenommen. Interessant sind vor allem die Erläuterungen über die Gewinnung der Elektrizität und die Erfahrung mit ihr im Betrieb. Weil der Strom des eigenen Kraftwerkes nicht ausreichte, mussten zusätzliche Dampflokomotiven angeschafft werden, und als auch diese Kraft nicht ausreichte, griff man im Winter wieder auf die Pferdeschlitten zurück.

Erich Buser trägt in seinem Beitrag «Rund ums Gelterkinderli» einige Kurzgeschichten bei, die die Geschichte um die SG lebendig machen. Die reichbebilderte Schrift, die vom Leiter der Filiale Waldenburg der Dietschi AG, Olten, Beat Eggenschwiler, in Zusammenarbeit mit der Stiftung Ortssammlung Gelterkinden herausgegeben wurde, verdient nicht nur das Interesse der Eisenbahnfreunde, sondern aller, die an der Heimatkunde Freude haben.

H. Brunner

Erich Buser, Friedrich Gysin, Eugen Schwarz: Sissach-Gelterkinden-Bahn 1891–1916. Dietschi AG, Olten, Waldenburg, Balsthal. Verlag «Gelterkinder Anzeiger». 1992. — Gebunden 120 Seiten, reich illustriert.